

Gabriela Scherer und Steffen Volz (Hg.)
unter redaktioneller Mitarbeit von Kathrin Heintz und Klarissa Schröder

Im Bildungsfokus
Bilderbuchrezeptionsforschung

Lothar Bluhm, Stephan Merten, Stefan Neuhaus,
Uta Schaffers, Gabriela Scherer, Eva L. Wyss (Hg.)

KOLA

Koblenz-Landauer Studien zu
Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften

Band 15

Gabriela Scherer und Steffen Volz (Hg.)

unter redaktioneller Mitarbeit von
Kathrin Heintz und Klarissa Schröder

Im Bildungsfokus

Bilderbuchrezeptionsforschung

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Im Bildungsfokus. Bilderbuchrezeptionsforschung /

Gabriela Scherer, Steffen Volz (Hg.)

unter redaktioneller Mitarbeit von Kathrin Heintz

und Klarissa Schröder. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016

(Koblenz-Landauer Studien; Bd. 15)

ISBN 978-3-86821-654-7

Umschlagabbildung: Klarissa Schröder

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016

ISBN 978-3-86821-654-7

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503

Fax: (0651) 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhalt

Einleitung	1
GABRIELA SCHERER & STEFFEN VOLZ	
Sprache – Bild – Text. Ein linguistisch-semiotischer Überblick	11
JAN GEORG SCHNEIDER	
Das Spiel der Bilder. Zu Benjamin Lacombe's <i>Schneewittchen</i>	35
LOTHAR BLUHM & KATHRIN HEINTZ	
Pictures and text in Michael Gerard Bauer's <i>Eric Vale – Epic Fail</i> . Blessing or challenge for the foreign classroom?	61
JUTTA RYMARCYK	
Responding to Picturebooks in the 21 st Century. The Challenges for Readers, Teachers and Researchers	79
EVELYN ARIZPE & MORAG STYLES	
<i>Busfahrt ins Ungewisse</i> . Mehrsprachige Bilderbücher und ihre Potenziale für literar-ästhetische Lernprozesse	97
KARIN VACH	
Rekonstruktion – Antizipation – Gratifikation? Reflexionen zu einer kleinen Rezeptionsstudie mit Grundschulkindern und Lehramtsstudierenden auf Grundlage einer Bilderbuchgeschichte aus <i>Hallo Monsieur Hulot</i> von David Merveille	113
CHRISTIAN MÜLLER & GABRIELA SCHERER	
Page breaks als Leerstellen bei der Bilderbuchrezeption	129
STEFFEN VOLZ & KLARISSA SCHRÖDER	
„Ich sehe, was du siehst.“ Kinder betrachten Bilderbücher mit Kopfkameras	147
AMÉLIE MONTFORT	
„Ja, jetzt versteh' ich die Handlung mal überhaupt.“ Das metafiktionale Spiel mit Erzählwelten in David Wiesners <i>Die drei Schweine</i> in der Aneignung durch Grundschulkindern	171
STEFFEN VOLZ, GABRIELA SCHERER & KLARISSA SCHRÖDER	

“That poor Bear!” Readers’ responses (and resistance) to metafiction in <i>No Bears</i>	187
JENNIFER FARRAR	
Challenging and Controversial Picturebooks. Children’s Responses to <i>Smoke</i> by Antón Fortes and Joanna Conejo	205
JANET EVANS	
Reinhard Kleists Graphic Novel <i>Der Boxer</i> (2012) – Spiegelungen in Lesetagebüchern jugendlicher Leser(innen)	225
GABRIELA SCHERER	
Zeichnen lernen mit Comics am Beispiel von Reinhard Kleist. Ein Blick aus der Sicht der Bildenden Kunst	253
TINA STOLT	
„Der Junge ist eigentlich gar nicht so ängstlich.“ Rezeption von Graphic Novels durch die Imagination von Figuren in Worten und Bildern	269
JEANETTE HOFFMANN & DIANE LANG	
Explizieren oder nicht? Zur Funktion vorlesebegleitender Impulse für Zugänge zu literarästhetisch herausfordernden Bilderbüchern	289
MARC KUDLOWSKI	
Augenscheinlich und ohrenkundig. Bilderbuch-Hörspiel-Medienverbände und ihr intermediales Potenzial für ästhetisches Lernen	311
IRIS KRUSE	
Papierdenken im Datenstrom. Kindliche Lesarten von Bilderbüchern und ihren Apps	339
ALEXANDRA RITTER & MICHAEL RITTER	
Didaktische Potentiale digitaler Bilderbücher. Zur Förderung sprachlichen und literarischen Lernens mit digitalen Wimmelbüchern	353
CHRISTIAN MÜLLER	
„Geschichten mit Bildern sind nur was für kleine Kinder.“ Einstellungen von Schüler_innen in Bezug auf erzähltextbegleitende Bilder in Deutschlehrwerken	371
MAGDALENA KIST	

Einleitung

GABRIELA SCHERER & STEFFEN VOLZ

Das Interesse am Bildungspotenzial literar-ästhetisch anspruchsvoller Bilderbücher und Graphic Novels ist seit der ersten Landauer Bilderbuch-Tagung im Juli 2013¹ nicht abgeflaut. Neuere Bände zu Theorie und Unterrichtspraxis des Bilderbuchs zeigen, dass ihm in der deutschdidaktischen Diskussion anhaltend Aufmerksamkeit geschenkt wird.² Aber auch die nationale und internationale Bilderbuchforschung ist zwischenzeitlich nicht untätig geblieben.³ Dass ihre Forschungsfragen mehrheitlich konstant geblieben, zum Teil aber auch neue hinzugekommen sind, zeigt der vorliegende Band. Vor allem aber dokumentiert er, dass sich die Forschungsmethoden angesichts der komplexen Frage, wie Kinder und Jugendliche Bilderbücher und Graphic Novels rezipieren, welche Aneignungsleistungen diese ihnen abfordern und welche Faktoren darauf Einfluss nehmen, erweitert haben.

Die zahlreichen laufenden Forschungsprojekte, die es in der nationalen und internationalen Bilderbuchforschung zu beobachten gibt, rücken eine vielfältige Forschungslandschaft in den Blick. Diese soll im vorliegenden Band ausschnittsweise vorgestellt werden. Er ist das Ergebnis einer Tagung der Universität Koblenz-Landau, die in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Juni 2015 in Landau stattfand und explizit das Ziel verfolgte, den auf der ersten Tagung begonnenen interdisziplinären Austausch fortzuführen und im direkten Kontakt mit Vertreterinnen der englischsprachigen Forschung weiter zu vertiefen. Gerade unter didaktischen Gesichtspunkten ist ein Blick über die jeweiligen Fach- und Sprachgrenzen hinaus lohnenswert. Das vielseitige Erfahrungs- und Bildungspotenzial des literar-ästhetisch anspruchsvollen Bilderbuchs des internationalen Buchmarktes kommt hier in der Zusammenschau vielseitiger Zugangs- und Betrachtungsweisen erst eigentlich zum Tragen.

Der Beitrag von **Jan Georg Schneider** macht mit Ausführungen aus linguistisch-semiotischer Perspektive den Anfang. Unter Rückgriff auf den Begriff des multimodalen Kommunikats thematisiert Schneider die begriffliche Dreier-Konstellation ‚Sprache‘, ‚Bild‘, ‚Text‘. Anhand von Beispielen pragmatischer und fiktional-ästhetischer Art zeigt er auf, dass die prototypischen Textualitätskriterien auch an Sprache-Bild-Texten nachvollziehbar sind und auch für Bilder allein gelten können. Dies spricht dafür, einen weiten Textbegriff zu benutzen, der multimodale Kommunikate einschließt und auch Bildern Textualität zuerkennt. Mit der Bezeichnung ‚Sprache-Bild-Text‘ kann aus sprachwissenschaftlicher, zeichentheoretisch fundierter Sicht genauso

¹ Dokumentiert in Scherer / Volz / Wiprächtiger-Geppert 2014.

² Vgl. beispielsweise Jantzen / Klenz 2013, Knopf / Abraham 2014.

³ Vgl. Evans 2015 sowie die erweiterte Neuauflage von Arizpe / Styles 2016.

begrifflich stimmig auf multimodale Kommunikate wie Werbeplakate und Bilderbücher referiert werden.

Der auf Intertextualität fokussierte Beitrag von **Lothar Bluhm** und **Kathrin Heintz** legt das voraussetzungsreiche ‚Spiel der Bilder‘ an einem Märchenbilderbuch der All-Age-Literatur offen. Ihre literatur- und kulturwissenschaftlich ausgelegte Untersuchung gilt dem französischen Illustrator Benjamin Lacombe und dessen Märchenbilderbuch *Schneewittchen*, das mit einer Vielzahl an offenen Referenzen arbeitet. Bluhm und Heintz zeigen kenntnisreich auf, dass bei diesen Anspielungen nicht nur intertextuelle Selbstzitate des bildkünstlerischen Werks Lacombes eine Rolle spielen, sondern auch intermediale Bezüge, insbesondere Bild-Bild- und Bild-Film(bild)-Bezüge. Die Multi-dimensionalität der mehrfach adressierten Illustrationen spielt dabei mit Referenzfeldern in Literatur, Film, Geschichte, Kunstgeschichte und Wissenschaft.

Eins anschauliches Beispiel dazu, dass sich bei Übersetzungen von graphischen Romanen – hier der englischsprachigen Graphic Novel *Eric Vale – Epic Fail* von Michael und Joe Bauer – nicht nur die Sprache ändert, sondern teilweise auch die Bildkomponente einer völligen Umgestaltung bedarf, liefert **Jutta Rymarczyk**, deren Beitrag die Sicht der Fremdsprachendidaktik präsentiert. Anhand der Systematisierung von Redewendungen, die in der englischen Originalausgabe und der deutschen Übersetzung aufgrund der unterschiedlichen Sprachbilder verschieden illustriert sind, führt der Beitrag vor Augen, dass die Metaphorik idiomatischer Wendungen im Fremdsprachunterricht sich nicht nur als Problem für L2-Lerner(innen) stellen muss – wie es die Zeichnung auf der Titelseite des vorliegenden Bandes vielleicht suggerieren mag. Die verbal- ebenso wie bildsprachlich amüsanten Image-Texte *Eric Vale – Epic Fail* und *Rupert Rau – Super Gau* bieten gerade in der vergleichenden Betrachtung und Analyse dank der sprachlich bedingten unterschiedlichen Visualisierungen auch Gewinn und Vergnügen versprechende Lernmöglichkeiten, was sprachliche Kompetenzen sowohl in der Mutter- als auch in der Fremdsprache ausbaut und visual literacy befördert.

Der englischsprachige Beitrag von **Evelyn Arizpe** und **Morag Styles** eröffnet die Reihe empirischer Studien, die der vorliegende Band versammelt, mit einem informativen Überblick über aktuelle Tendenzen und neuere Publikationen der Bilderbuchforschung im englischsprachigen Raum seit der Jahrtausendwende. Die Darstellung erfolgt hier aus dem Blickwinkel zweier renommierter Forscherinnen, die seit rund zwanzig Jahren im Forschungsfeld ‚Responding to Picturebooks‘ tätig sind, und skizziert auch die maßgebliche Forschung zum postmodernen Bilderbuch vor der Jahrtausendwende. Anliegen wie Inklusion unter den Gegebenheiten von Heterogenität, Mehrsprachigkeit und Migration kommen genauso in den Blick, wie die Rezeptionsanforderungen und Bildungspotenziale von zeitgenössischen, inhaltlich-thematisch, formal-ästhetisch und bildkünstlerisch anspruchsvollen Bilderbüchern.

Karin Vach widmet sich dem didaktischen Potenzial, das einem literar-ästhetisch anspruchsvollen zweisprachigen Bilderbuch wie dem deutsch-persischen Bilderbuch *Busfahrt ins Ungewisse* von Farideh Chalabbarie und Scharareh Chosrawani im mehr-

sprachigen, kulturell und sozial heterogenen Klassenzimmer innewohnt. Ihr Beitrag diskutiert Kriterien für die Auswahl anregungsreicher mehrsprachiger Bilderbücher. Mittels Auswertung von sprachlichen und zeichnerischen Rezeptionsdokumenten einer jahrgangsübergreifenden Klasse der Jahrgangsstufen 3/4 führt Vach anschaulich vor, dass ein struktureles, dreischrittiges analytisches Vorgehen (Wahrnehmen und Benennen, Rekonstruktion von Beziehungen, Sinnkonstruktion) nicht nur für die Unterrichtsvorbereitung der Lehrkraft hilfreich ist. Gerade auch für die Auseinandersetzung im Unterricht ist es als schrittweise Annäherung für die Schüler(innen) sinnvoll.

Der Beitrag von **Christian Müller** und **Gabriela Scherer** basiert auf einer kleinen Rezeptionsstudie zu einer kurzen Bildergeschichte aus dem Bilderbuch *Hallo Monsieur Hulot* von David Merveille, die abgesehen vom Titel und vereinzelt Schrift-elementen in den Bildern ohne Worte auskommt und mehrfach adressiert ist. Die Bilderbuchgeschichten Merveilles arbeiten mit einer Pointe, deren Überraschungseffekt auf der Antizipation exakt vor dem Seitenumbruch aufbaut. Untersuchungsleitend war die Annahme von Gratifikationen, die sich am Slapstickartigen der Bilderfolge, am Überraschungseffekt nach dem Umblättern, insbesondere aber an den amüsanten Bild-details im humoristisch zugespitzten Schlussbild entzünden würden. Das im Beitrag vorgestellte Datenmaterial lässt jedoch nicht den Schluss zu, dass sich Vergnügen beim Betrachten der Bilder quasi von selbst einstellt.

Steffen Volz und **Klarissa Schröder** widmen sich in ihrem Beitrag zu ‚Page breaks als Leerstellen‘ dem Einfluss des Umblätterns auf Sinn- und Inferenzbildungsprozesse. In Anlehnung und Weiterentwicklung einer Studie von Sipe / Brightman werden Rezeptionsdokumente zu Emily Gravetts metafiktionalem Bilderbuch *Achtung, Wolf!* analysiert. Das vorliegende Datenmaterial lässt die Vermutung zu, dass die simple Frage „Was passiert zwischen den beiden Seiten?“ nicht nur Erkenntnisse zu den rezeptionsbeeinflussenden Effekten der Seitenumbrüche liefert, sondern auch in unterrichtlichen Kontexten produktiv sein könnte.

Die Frage, wie Kinder mit der Herausforderung des simultanen Sehens und Lesens umgehen, ist für den Beitrag von **Amélie Montfort** von zentraler Bedeutung. Die Page breaks sind für ihr Messverfahren ebenfalls wichtig, bestimmen sie doch die Verweildauer, mit der ihre Proband(inn)en die Doppelseiten des Bilderbuchs für die (Re-)Konstruktion der Erzählung nutzen. Zur Aufzeichnung wird neben einer Kamera, welche die Rezeptionssituation in der Raumtotale aufnimmt, auch eine Kopfkamera eingesetzt, die den Blick des Kindes auf die von ihm fokussierten Bild- und Textelemente aufzeichnet. Die Erhebungsmethode und die aus den Daten abgeleiteten Hypothesen sind durchaus viel versprechend. Sie werfen u. a. ein Licht auf den mit zunehmender Lesefertigkeit veränderten Umgang mit der Bildkomponente.

Steffen Volz, **Gabriela Scherer** und **Klarissa Schröder** schließen mit einer explorativen Rezeptionsstudie zu David Wiesners *Die drei Schweine* an. Forschungsleitend ist die Frage, wie Kinder mit einem metafiktionalem Bilderbuch umgehen, das über erhebliches Irritationspotenzial verfügt. Die Datenerhebung erfolgte mit unterschied-

lich leistungsstarken Kindern einer vierten Grundschulklasse. Die inhaltsanalytische Auswertung legt offen, dass die bei der Erstrezeption entstehende Irritation aufgrund von Nicht-Verstehen die Gefahr eines Rezeptionsabbruches birgt. Wird der Rezeptionsprozess jedoch fortgesetzt, ist es gerade die Irritation, die zu ersten Deutungsversuchen und schließlich zu Verstehensleistungen führt, die ein hohes Maß an Vergnügen bereiten und in Einsichten in komplexes fiktionales Erzählen münden können. Dass Entschleunigung und Wiederholung der Bilderbuchbetrachtung sowie rückversichernde Begleitung ebenfalls hilfreich sind für Aneignung und Verarbeitung, ist ein weiterer Befund der Analyse.

Auch **Jennifer Farrar** geht in ihrer Untersuchung dem Potenzial von metafiktionalem Bilderbüchern für ‚Kritikfähigkeit im Umgang mit Literatur bzw. Texten im weitesten Sinne‘ nach (bei ihr kurz ‚critical literacy practices‘ genannt). Ihr Beitrag gibt Einblick in die Auseinandersetzung von Grundschulkindern mit dem metafiktionalem Bilderbuch *No Bears* von Meg McKinley und Leila Rudge. Ihre kindlichen Proband(inn)en sind First und Second Graders im Alter von 4,5 bis 6,5 Jahren. Ihr Forschungsprojekt ist auch auf die Rezeption der betrachteten Bilderbücher durch die Eltern der Kinder gerichtet und nutzt für diesen Erhebungsteil u. a. ‚walking as method‘ (i. e. redender Austausch im Alltag). Die Gespräche mit den Kindern fanden hingegen in Schulräumlichkeiten, jedoch außerhalb des Klassenzimmers statt. Im Unterschied zu Amélie Montforts Befunden dokumentiert ihr Beitrag eine Privilegierung des Verbaltextes gegenüber den Bildern bei den jüngeren, noch nicht lesefertigen Kindern, die dann erfolgt, wenn Schrift und Bild einander widersprechen. Die älteren Kinder hingegen nehmen die Bilder ernst und reagieren mit moralischen und empathischen Äußerungen auf die Ungerechtigkeit des im Verbaltext Vermittelten. Erkennbar wird, dass die älteren Kinder sich dabei einem Verständnis der Polyvalenz von literarischen Texten anzunähern scheinen.

Janet Evans diskutiert aktuelle Beispiele herausfordernder und kontroverser Bilderbücher im Hinblick auf ihre Adressierung. Wie Jennifer Farrar interessieren auch sie die (häufig unterschiedlichen) Reaktionen („responses“) von Erwachsenen und Kindern auf diese Art von Büchern. Anhand einer Studie mit 11jährigen Kindern führt sie anschaulich vor, wie diese einen Zugang zum Bilderbuch *Smoke* von Antón Fortes and Joanna Concejo finden. Es ist ein Zugang, der die Kinder emotional involviert und zugleich das Wissen birgt, dass es nicht ihnen selbst geschieht, was sie mit den Augen des kindlich-naiven Protagonisten betrachten, der am Ende der Erzählung unwissend in den Gaskammern eines Vernichtungslagers ermordet wird. Evans' Beitrag plädiert nicht nur dafür, herausfordernde Bilderbücher auch für ältere Kinder als geeignete Lektüre in Betracht zu ziehen; sie macht sich auch stark dafür, solcherart kontroverse Bilderbücher nicht einfach aus literaturwissenschaftlicher Sicht zu erforschen, sondern sie mit ihren Adressaten in Kontakt zu bringen und den Kindern bei ihren Reaktionen und Antworten zuzusehen und zuzuhören.